



Verein zur Förderung der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise e.V.

Liebe Freundinnen und Freunde,

Nicht nur die Handwerker, die Pflegeberufe, die Industrie und viele mehr sind auf der Suche nach Mitarbeitern. Auch die Gärtnereien in Vaihingen, Ingersheim und anderswo sind betroffen.

Mit unserer Ausbildung im Süden hatten jetzt die ersten Auszubildenden ihren erfolgreichen Abschluss. Wir freuen uns sehr über diese Entwicklung. Alle 3 Jahrgänge werden bei uns ausgebildet. Im Süden hatten Ausbildungsplätze gefehlt und so helfen wir, dass mehr Menschen für biodynamisches Wirtschaften bereitstehen.

Nach der Ausbildung sammeln sie weitere Erfahrungen, haben oder suchen eigene Höfe und sind in der Lage, diese kompetent zu bewirtschaften. Solidarische Landwirtschaft (www.solidarische-landwirtschaft.org) ist eines der zukunftsweisenden Modelle für solche Unternehmen.

Der Versuch, dies in Ingersheim umzusetzen, hat nicht geklappt, aber es lag nicht am Modell. Um so mehr sind wir froh, dass Max Schäfer in Ingersheim eingestiegen ist und dort seit Anfang des Jahres schon sehr viel aufgeräumt und bewegt hat.

Wir freuen uns sehr auf die zukünftige Entwicklung. Mehr dann auf Seite 7.

Wir sind gespannt auf das Hoffest und die Mitgliederversammlung am 20. April. Da kann man die Entwicklung hautnah miterleben und wir hoffen auf Eure Teilnahme.

Nach langer Zeit im Vorstand werde ich mich zurückziehen und freue mich, dass die Ausbildung bereit ist, in den Vorstand einzusteigen.

Ich wünsche dem Verein alles erdenklich Gute für die Weiterentwicklung

Eberhard Schlecht

*Saatgutseminar
bei Sativa*

Worüber berichten wir?

Biodynamische Ausbildung im Süden: Wir sind auf einem guten Weg und planen die weitere Entwicklung.	2
biologische Ernährungssouveränität sichern – Seminar des dritten Lehrjahres bei Sativa	4
Gemüsebauunterricht auf dem Obergrashof (Dachau) im Februar 2023	5
Besuch beim Jugendpolitischen Forum mit Cem Özdemir	6
Was ist aus der Gärtnerei in Ingersheim geworden? – Die vielen Stufen auf der Suche nach Nachfolge	7
Rundgang über das Gelände Anfang Februar 2024	8
Der neue Pächter – Interview mit Max Schäfer, Eberhard Schlecht, Rudolf Mehl, Tobias Willmann.	9
Ausbildung braucht Kontinuität	11
Spendendank und Bitte	12
Spendenkonto	12
Einladung zur Mitgliederversammlung und zum Hoffest in Ingersheim	12
Impressum und Kontakt	12



Biodynamische Ausbildung im Süden: Wir sind auf einem guten Weg und planen die weitere Entwicklung

Der aktuelle Stand

2024 kommt der erste Kurs zu seinem Abschluss: 11 Azubis, (12 sind noch im Lehrjahr) – 6 Gärtner*innen und 5 Landwirt*innen machen die Prüfung, Bei der Lehrjahresevaluation haben alle gesagt, dass sie in der Landwirtschaft beschäftigt bleiben wollen.

Am 16. März 2024 findet die 1. Jahresfeier statt, Verabschiedung und Zeugnisübergabe sowie Willkommen für den neuen Jahrgang, im Schloss Wernstein in Mainleus.

Im 2. Kurs sind noch 18 Azubis, 16 Gärtner*innen, 2 Landwirt*innen.

Im 3. Kurs sind noch 23 Azubis, 11 Gärtner*innen, 12 Landwirt*innen.

Für den neuen Kurs haben sich 20 angemeldet, 12 Gärtner*innen, 7 Landwirt*innen, 1 noch offen.

laufende Arbeiten

Im Jahresbrief 2021 wurde schon über die Entstehung der Ausbildung im Süden und deren Struktur berichtet – die Arbeit geht weiter:

Regelmäßige Treffen des **Initiativkreises** (etwa alle 6 Wochen, online oder in Präsenz auf den verschiedenen Ausbildungshöfen), 7 Treffen 2023, Klausur am Jahresende.

Dort berichten regelmäßig die Ausbildungsberatung, die Seminarleitungen, die Vertretungen der einzelnen Jahrgänge – Auszubildende, die inzwi-

schen auch dem Initiativkreis angehören, und die Arbeitsgruppen.

Die biodynamische Ausbildung im Süden gehört mit den biodynamischen Ausbildungen der anderen Regionen zum Netzwerk biodynamische Bildung – www.netzwerk-biodynamische-bildung.de

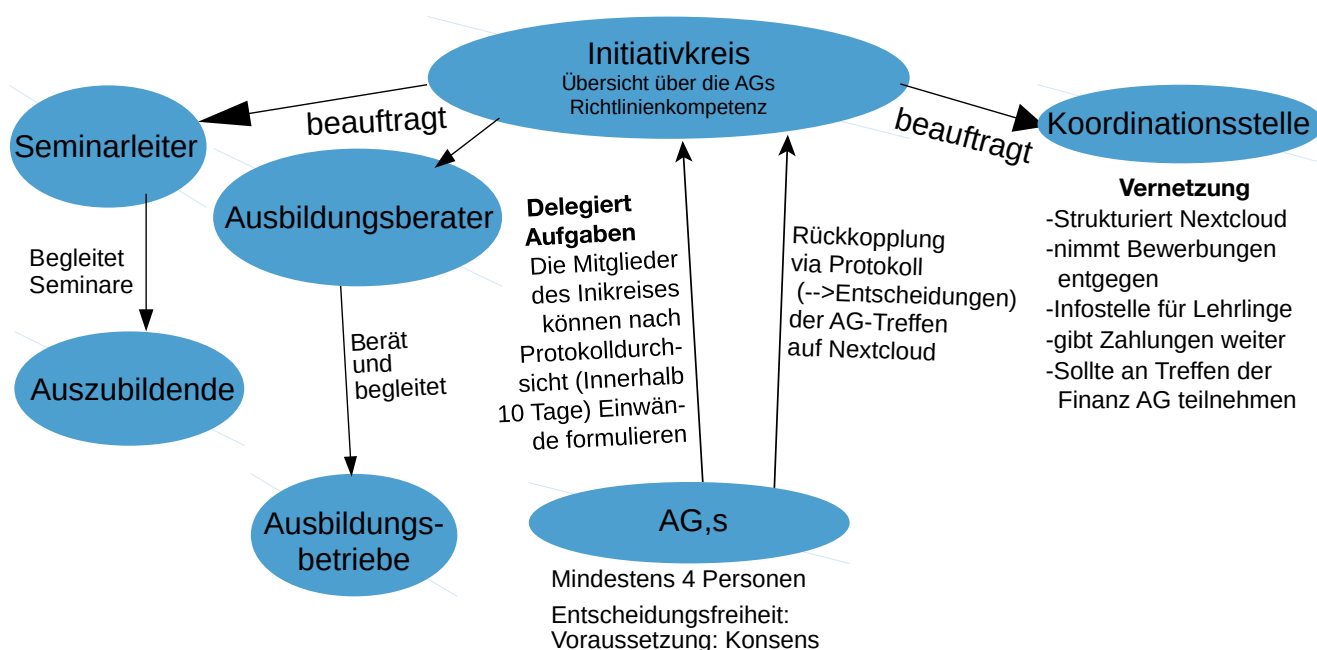
Bei vielen Themen ist ein überregionaler Austausch hilfreich. So ist die **Arbeitsgruppe rund um den Lehrling (RudL)** u.a. zuständig für die Ausbildungsverträge mit den Auszubildenden und die Verträge mit den Ausbildungsbetrieben, eine Aufgabe, die in allen Regionen anliegt.

Curriculum der Ausbildung

Auch daran wird in einem Arbeitskreis überregional gearbeitet. Im Süden haben sich dafür Fachgruppen gebildet: Gemüsebau/Pflanzen, Erde/Boden, Mensch, Tier.

Auf Grundlage des aktuellen Curriculums prüfen die Fachgruppen, welche Inhalte zu ihrem Thema fehlen, welche Themen zu weit gehen oder zu detailliert sind und eigentlich Weiterbildung (nicht Grundausbildung) sind.

Die einzelnen Inhalte müssen in eine chronologische Reihenfolge gebracht werden (roter Faden!). Dazu gehört auch die Aufteilung auf die drei Lehrjahre. Eine weitere Aufgabe ist die Planung, welche Themen wir mit welchen Referent*innen und auf welchen Betrieben bei uns im Süden gut abdecken können.



Auf der **Klausurtagung** Ende November konnten einige Fachgruppen schon erste Ergebnisse zur Diskussion stellen.

Ein Beispiel aus dieser Arbeit ist die Diskussion der **Fachgruppe Mensch**, zu deren Aufgaben es auch gehört, wie die anthroposophischen Grundlagen der biodynamischen Ausbildung in das Curriculum einfließen sollen. So braucht der Landwirtschaftliche Kurs in der Grundausbildung nicht als eigenständiges Thema behandelt werden, wohl aber sollen praxisnah verschiedene Abschnitte themenbezogen einfließen.

Auch die Soziale Dreigliederung soll nicht im Detail behandelt werden, ihre Grundlagen sollen aber benannt werden, um Interesse an eigener Vertiefung zu wecken.

Finanzierung (AG Finanzen)

Wir haben 2023 ein Defizit von 120 T€. Dank einer großen Spende können wir das Defizit noch einige Zeit aus den Rücklagen ausgleichen.

Staatliche Förderung wurde beantragt

Das Netzwerk biodynamische Bildung hat u.a. die Aufgabe, Mittel einzuwerben.

Einnahmequellen der Biodynamischen Ausbildung im Süden sind:

- Ausbildungsfonds vom Netzwerk
- Spendengelder
- Demeter Bayern und BW
- Ausbildungsbetriebe
- Auszubildende

Details zur Bitte um Spenden im Abschnitt „Spendendank und Bitte“ auf Seite 12

Ausbildung in unserem Verein als Träger

Mitglieder des Initiativkreises der Ausbildung arbeiten vom Anfang der Ausbildung an in unserem erweiterten Vorstand (laut Satzung Beirat) mit. Dieses Gremium hat sich auch schon öfter in Ingersheim getroffen.

Nachdem die Übergabe des Hofes in Ingersheim nun bis auf einige Restaufgaben abgeschlossen ist, wird die Ausbildung noch einen größeren Stellenwert in unserem Verein einnehmen und dementsprechend auch weitere Vereinsaufgaben übernehmen.

Vor allem die Stelle der Ausbildungscoordination, aktuell Laura Fetzer, hat schon die Finanzen übernommen. Die Finanzen der Ausbildung lagen schon von Anfang an bei ihr, jetzt sind noch die Vereinsgrundstücke und Immobilien dazu gekommen.

Ab Anfang des Jahres ist dort auch unsere Vereinsadresse:

Hauptstr. 82, 70771 Leinfelden-Echterdingen

Telefon +49 178 8474948, E-Mail unverändert
kontakt@freiesLand.de

Bei den anstehenden Vorstandswahlen in der nächsten Mitgliederversammlung werden auch Vertreter der Ausbildung für den Vorstand kandidieren.

Rudolf Mehl



Mitglieder des Initiativkreises bei einer gruppenspezifischen Abend-Übung während der Klausur im November

biologische Ernährungssouveränität sichern

Seminar des dritten Lehrjahres bei Sativa



Die Arbeit unser aller fängt beim Samenkorn an. Was für eine Freude aber auch Verwunderung noch immer aufkommt, wenn wir den Keimling aus dem Samen hervorkommen sehen.

Aufgrund der Spezialisierung in Samenbau, Jungpflanzenanzucht und Lebensmittelanbau, sehen wir selten noch einen Salat zur Blüte kommen, oder eine Ähre, deren Körner wir nicht vom Hof geben. Bei Sativa in Rheinau (Schweiz) durften wir Auszubildende des dritten Lehrjahres erfahren, wo das Wunder unserer Kulturpflanzen seinen Anfang hat. Für drei Nächte zelteten wir auf einer Wiese mit einem Kirschbaum bei Sativa. Wir bekamen köstliches Mittagessen und spannende Führungen durch das Unternehmen.

In der Gärtnerei lernten wir, dass für die Züchtung des Gemüse-Saatguts fünf Züchter*innen und vier Assistent*innen zuständig sind. Dazu sind noch insgesamt 11 Gärtner*innen und Praktikant*innen in der Gärtnerei tätig.

Die Fläche beträgt 4.500 m² unter Dach und zehn Hektar im Freiland.

Uns wurde immer wieder deutlich gemacht, dass es zur Züchtung eine Vielfalt braucht und diese ist heute gar nicht so leicht zu erhalten. Deshalb werden zum Beispiel auch F1 Hybride mit in die Zucht integriert. Züchtung bedeutet Vergleichen. Erst die Vielfalt ermöglicht eine Auswahl. Die Aufgabe eine*r Züchter*in ist es, Methoden zu entwickeln, die die Vielfalt wieder auf gewollte Kriterien einengen.

In unserer Zeit geht es darum, biologische Ernährungssouveränität zu sichern und nicht einigen

wenigen Saatgut-Monopolen das Sammeln der Samen zu überlassen.

Bei Sativa dauert die Züchtung einer neuen Sorte 10-15 Jahre. Nach Kreuzungen, Selektionen, Vermehrung und schließlich Sortenanmeldung geht das Saatgut an die Vermehrter*innen.

Ein Samenkorn wird zunächst bei verschiedenen Anbaupartner*innen angebaut.

Die Samen dürfen abreifen, werden geerntet und schließlich an Sativa geliefert. Hier gibt es eine Halle mit lauter verschiedenen Geräten, welche das Saatgut mit Hilfe von Wind, Vibration, verschiedenen Sieben und Lasern reinigen und kalibrieren. Bei Pilzbefall werden die Körner noch gebadet und/oder gedämpft. Schließlich wird das Tausendkorn Gewicht ermittelt und Keimproben im Labor vollzogen.

Der Besuch bei Sativa hat uns eindrücklich gemacht, wie wichtig biologisch-dynamische Züchtung und Vermehrung für uns ist.

Das Leben unser aller fängt beim Samenkorn an. Aus dem Chaos entsteht ein Keim.

Sara Voss



Gemüsebauunterricht auf dem Obergrashof (Dachau) im Februar 2023

“Hmm, wo muss ich sein, welches Gebäude? Ist ja richtig groß hier... Hier scheint ein Büro zu sein, mal fragen...” Und so werde ich in Richtung des Umwelthauses verwiesen, in dem es Tische gibt, und Stühle. Auch ein Datenprojektor wird reingetragen, ein Internetkabel ist vorübergehend vom Nebengebäude rüber gezogen – WLAN gibt es hier nicht. Jetzt Laptop anschließen, mithilfe von verschiedensten Adaptern und Konnektoren, gelingt es, Bilder auf dem Schirm zu zaubern. Wenn jetzt die Sonne nicht wäre... O, da kommen schon die Auszubildenden zurück von der Kaffeepause! Endlich, nach drei unterrichtsfreien Jahren stehe ich wieder vor einer Gruppe von lernbegierigen jungen Landwirt*innen und Gärtner*innen in Ausbildung. Zehn Jahre habe ich am Emerson College in England unterrichtet, danach sieben freudevolle Jahre am Warmonderhof in den Niederlanden. Seit Dezember 2019 wohne ich am Chiemsee und betreibe da eine kleine Demeter Schnittblumengärtnerei. Toll im Sommer, aber im Winter bleibt da

noch genug Zeit für andere Aktivitäten übrig – und die Arbeit mit biodynamischen Auszubildenden habe ich immer geliebt. Aber jetzt sind sie erst mal erschöpft... von einer langen Session BWL, also erst mal ‚energisen‘: Wir spielen „Ho-Ku-San“: eine alte japanische Übung aus der Samurai-Ausbildung (so wurde mir bei einem Improtheaterkurs erklärt) in der es darum geht, möglichst schnell und ohne Fehler einen Klatscher weiterzugeben, oder quer durch den Kreis zu flitzen. Die Auszubildenden sind wieder frisch, und los geht es, im Klassenzimmer. Zuerst steigen noch ein paar Lehrlinge aufs Dach, um Schilder gegen die blendende Sonne aufzustellen, und dann geht es vier, fünf Stunden um die Fruchtfolge. Das Thema wird kurz erklärt, und dann machen sich die Azubis an die Arbeit mit den von mir vorbereiteten Fruchtfolgekärtchen und Tabellen. In Zweier- und Dreiergruppen kombinieren sie ihr vorhandenes Wissen mit dem, was sie heute neu dazugelernt haben, und erstellen

zuerst eine einfache Fruchtfolge; dann eine etwas schwierigere und anschließend eine Fruchtfolge, in der auch Vor- und Nachfrüchte ihren Platz finden müssen. Als Lehrer genieße ich die vielen „Aha“-Momente, wenn bestehendes Wissen und Erfahrungen in den großen Kontext eingegliedert werden. Am Ende: zufriedene Jungbauer*innen und Junggärtner*innen, die ihre Werkzeugkisten wieder ein bisschen vergrößern konnten, und sich wieder ein paar Fähigkeiten angeeignet haben. Zufrieden bin auch ich, und in glücklicher Stimmung fahre ich wieder nach Hause.

Arjen Huese, Jahrgang 1971, Abitur, Ausgebildeter Demeter Gärtner am Warmonderhof. Gemüsebau auf Solmarka Gaard in Schweden, Selbstständig als Gärtner im Allgäu, später Gärtnerei „Hof te Lubbinge“ in den Niederlanden. Zehn Jahre in England, Lehrer und Ausbildungsleiter der biodynamischen Ausbildung am Emerson College. Nebenbei Gärtnerei mit Schnittblumen. Ab 2013 Lehrer am Warmonderhof, berufsbegleitend Lehrerausbildung (Bachelor in Education). Nebenbei Schnittblumengärtnerei. Seit 2020 Demeter Schnittblumengärtnerei in Bad Endorf (Chiemgau).



Besuch beim Jugendpolitischen Forum mit Cem Özdemir



Ende September hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zum jugendpolitischen Forum zum Thema zukunftsfeste Agrar- und Ernährungssysteme eingeladen. In diesem Rahmen fuhrten Vertreter*innen verschiedener Jugendorganisationen nach Berlin. Wir durften als Teil der Biodynamischen Ausbildung dabei sein. Im Anschluss an die Begrüßung wurden in Kleingruppen erste Gedanken zu den vier Schwerpunktfragen – Ernährung von morgen; soziale Gerechtigkeit – Frauen in der Landwirtschaft; 30%Bio – Was muss passieren? und Verständnis für regionale Wertschöpfung gesammelt, die das Forum begleiteten. Schon hier wurde offensichtlich, wie unterschiedlich Perspektiven und Meinungen zu dem Forumthema sind.

Dadurch, dass das Forum im BMEL stattgefunden hat, hatten wir die Möglichkeit, in die politische Realität reinzuschnuppern und einen Eindruck zu bekommen, wie Entscheidungen in der Agrarpolitik getroffen werden. Davon erzählte am Folgetag auch der Bundesminister Cem Özdemir in einem Vortrag. Er machte uns deutlich, dass viele Ideen,

Systeme und Ansätze bereits existieren, das Ministerium sich aber ständig in Interessenkonflikten befindet, die wir auch untereinander schon erahnen konnten. Wenn auch zeitlich begrenzt, nahmen sich der Minister, die Staatssekretärin und einige Mitarbeitende des Ministeriums Zeit für den direkten Austausch mit uns. Konkrete Forderungen, die wir in den Workshopzeiten zu den Fragestellungen erarbeitet hatten, gaben wir in einem gemeinsamen Abschluss der Staatssekretärin Silvia Bender mit. Aus unserer, vom Hofleben geprägten Sicht, schien die landwirtschaftliche Praxis in manchen Punkten einen eher kleinen Anteil einzunehmen, da die Fragen sehr gesellschaftspolitisch behandelt wurden. Das zeigte aber auch, wie komplex die unterschiedlichen Bereiche unserer Gesellschaft im Agrar- und Ernährungssystem zusammenhängen und wie schwierig die Aufgabe ist, es zukunftsfähig zu gestalten.

*Für die Biodynamische Ausbildung:
Wieland Staupe (2. Lehrjahr Ost)
und Luca Bruch (2. Lehrjahr West).*

Was ist aus der Gärtnerei in Ingersheim geworden?

Die vielen Stufen auf der Suche nach Nachfolge

Vor mehr als 6 Jahren, im September 2017, erlitt Georg Willmann einen Hirnschlag. Von heute auf morgen sprang sein Sohn Tobias ein und übernahm die Organisation der Gärtnerei. Georg konnte zwar dank Ärzte und Reha wieder zum normalen Leben einigermaßen zurückkehren, aber ein Wiedereinstieg als Chef der Gärtnerei war nicht mehr möglich. Schon vorher waren er und der Verein gemeinsam auf der Suche nach einem möglichen Nachfolger. Mit vielen Interessenten wurde verhandelt, leider ohne Erfolg.

Sehr interessiert und interessant war die LACS-Gruppe. Junge in Landwirtschaft ausgebildete Menschen mit klaren Vorstellungen, was sie gerne machen möchten, was aber leider nicht zur Gärtnerei passte. Eine externe Moderation war sehr hilfreich für den Prozess, auch für die endgültige, freundschaftliche Trennung.

Für viele Interessenten war die Gärtnerei zu groß. Dann hatte sich als nächstes eine Gruppe von Mitarbeitern um Daniel Schmitt gebildet, welche die Gärtnerei pachten wollten. Daniel war schon ein Jahr in der Gärtnerei leitend tätig. Er hatte in dieser Zeit die biodynamische Ausbildung sehr unterstützt und vorangetrieben. Inzwischen hat der Verein die Trägerschaft für die Biodynamische Ausbildung im Süden übernommen (<https://biodynamische-ausbildung.de/region-sueden>), die jetzt nach drei Jahren die ersten Abschlussprüfungen zum Gesellen begleitete.

Leider konnte sich diese Gruppe nicht mit der Familie Willmann einigen, was zum Bruch führte und zum Verlust langjähriger, kompetenter Mitarbeiter. Dann kamen plötzlich zwei junge Menschen, welche SoLaWi in einer Gärtnerei in Lüneburg durchführten. Sie wollten diese Idee ähnlich einem Franchise-Unternehmen weiterverbreiten und sahen dies im Süden als gute Gelegenheit. SoLaWi wird von den meisten Ausbildungsbetrieben, mit denen wir in Kontakt sind, betrieben und erscheint uns auch heute sehr erfolgversprechend. Es bringt mehr Sicherheit und auch etwas mehr Geld in die Betriebe.

Die Verhandlungen mit WirGarten waren professionell, zielgerichtet und führten bald zu einer Absichtserklärung und dem Beginn der Umsetzung. WirGarten suchte einen verantwortlichen Gärtner

und einen Leiter Marketing/Vertrieb. Ein Gärtner mit der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme wurde leider nicht gefunden. Eine Leiterin für Marketing und Vertrieb fing im September 2023 engagiert an.

Die Herausforderung, so ein Unternehmen ohne kompetenten verantwortlichen Gärtner aufzubauen, waren aber zu hoch, so dass WirGarten und Tobias Anfang November die Notbremse zogen. WirGarten stieg aus und Tobias hat die Gärtnerei zum Ende 2023 geschlossen.

Was jetzt? Mögliche Konsequenzen für den Verein waren, dass er sich um die komplette stillgelegte Anlage kümmern müsste. Gebäude, Heizung, Bewässerung... Dazu verfällt die Zulassung für biologisches Wirtschaften. Es sah sehr schwarz aus. Dann kam Tobias ins Gespräch mit Max Schäfer. Max hatte in jungen Jahren, nach einer Ausbildung als Landwirt, eine Firma gegründet zur Landschaftspflege und sie sehr erfolgreich ausgebaut. Näheres unter <https://schaefer-landschaftspflege.de/>

Aber sein alter Traum als Landwirt blieb und er sah die Möglichkeit, ihn in Ingersheim zu verwirklichen. Rudi, Peter und ich hatten durch die Verhandlungen mit WirGarten alle Daten verfügbar, so dass wir in wenigen angenehmen Gesprächen zur Einigung kamen und den neuen Pachtvertrag im Dezember unterschreiben konnten. Max hat vor, Getreide im Freiland anzubauen und einen Beerenanbau in den Gewächshäusern anzulegen, alles biologisch. Mehr dazu im anschließenden Interview mit ihm.

Der ganze lange Prozess war anstrengend für die langjährigen Mitarbeiter, Helfer, Unterstützer, und das Ende war schmerzlich, denn man wollte eigentlich weiterhin bio.-dyn. Gemüseanbau.

Jetzt ist ein neuer Anfang gefunden, über den wir sehr froh sind und optimistisch, wie sich das Ganze weiterentwickeln wird.

Peter, Rudi und ich hatten ja das Mandat für die Verhandlungen und auch das war sicher nervig für die Anderen, wenn wir lange nichts zu berichten hatten. Aber in der Zwischenzeit konnten wir alle Fragen beantworten. Sehr hilfreich insgesamt war, dass wir beschlossen hatten, die Pächterleistung, d.h. das, was Georg auf eigene Kosten erstellt hat, z.B. der Brunnen, Folienhäuser zu übernehmen. Dazu gibt es das Gutachten einer staatlich aner-

kannten landwirtschaftlichen Gutachterin, welches von Verein und Tobias ohne weitere Nachfragen akzeptiert wurde. Wir haben auch die noch nicht vollständig getilgten Darlehen der GLS-Bank übernommen. Deren Restlaufzeit beträgt noch zwischen fünf und acht Jahren.

Für die nächsten Jahre bedeutet dies weniger Spielraum für große Investitionen des Vereins, aber der Zeitraum ist absehbar.

Tobias und der Verein wurden im ganzen Prozess von Daniel Laidig sehr unterstützt, wofür wir dankbar sind.

Eberhard Schlecht

Rundgang über das Gelände Anfang Februar 2024



Die Fläche ist gepflügt



Das Tor der Blechhalle ist nach oben vergrößert, damit die großen Maschinen für den Landschaftsbau in die Halle passen.



*Die Gewächshäuser sind geräumt,
Salat wurde gepflanzt*



*Auch im Außengelände wird aufgeräumt
– Gehölz beschnitten und gehäckselt*

Der neue Pächter

Interview mit Max Schäfer, Eberhard Schlecht,
Rudolf Mehl, Tobias Willmann

Rudi: Max, kannst du noch mal deine Geschichte erzählen, wie du überhaupt hier reingekommen bist? Wie du uns gefunden hast, was dich motiviert hat?

Max: Von meiner zukünftigen Frau habe ich mitbekommen, dass die Übernahme mit WirGarten gescheitert ist. Dann haben wir mal aus Spaß gesagt, ja, dann mach ich es halt.

Und aus dem Spaß wurden konkrete Überlegungen. Ich habe Tobias angerufen – ja, und dann waren wir eigentlich schon drinnen. Nach dem Telefonat hat man sich ein paar Tage später getroffen, um alles mal im Detail anzusehen.

An einen Betrieb zur Grünlandbewirtschaftung habe ich schon lange Zeit gedacht.

Eberhard: Dann ging es ganz schnell.

Max: Ja, dann ging es recht schnell. Es kamen die ersten Gespräche mit dem Verein, und vier Wochen später hat man eigentlich schon konkret gewusst, wie es weiter geht, halt ein bisschen anders. Der erste Plan war, kein Gemüse mehr, nur noch Beeren und und Ackerbau. Mittlerweile muss man ja ein bisschen Gemüse machen, zum einen wegen der Fruchtfolge und zum anderen, weil das mit den Erdbeeren nicht so funktioniert, wie ich mir das vorgestellt habe.

Ja, es wird halt ein bisschen anders werden. Es wird keine Gemüsegärtnerei mehr sein, sondern ein bisschen Obst und ein bisschen Ackerbau und ein bisschen Gemüse.

Tobias: Und Viehzucht.

Max: Ja, da stehen die paar Rinder. Kälber hab ich noch nicht.

Rudi: Stimmt, aber da planst du ja auch mehr, wenn ich das richtig in Erinnerung habe.

Max: Jetzt gucken wir mal. Pläne sind viele da, aber das muss auch finanzierbar sein. Ja, irgendwann träume ich schon mal vom größeren Stall mit ein paar mehr Kühen, aber eines nach dem anderen, das steht überhaupt noch nicht auf dem Papier. Jetzt müssen wir erst mal einen Kompostplatz bauen, der kostet auch ein Schweinegeld.

Eberhard: Und wie war das für dich, Tobias, der ganze Prozess?

Tobias: Also das war ja wirklich relativ kurz nach der Absage von WirGarten, die uns ja auch auf dem falschen Fuß erwischt hat. Ich war hocherfreut über Max Anruf. Wir haben, glaub ich, beim ersten Telefonat etwa eine Dreiviertelstunde telefoniert.

An dem darauffolgenden Termin vor Ort wurde klar, dass es eigentlich sehr, sehr gut passt und dass Max die richtigen Konzepte und die richtigen Lösungen für die Probleme hat, die es hier gibt.

So wie wir die Gärtnerei bewirtschaftet haben, hätte es auf keinen Fall mehr funktioniert, und WirGarten hätte auch nur dann wirklich funktioniert, wenn da noch ein paar tatkräftige und kompetente Leute dazu gekommen wären. Aber mit dem vorhandenen Personal bei WirGarten und auch mit der aus meiner Sicht viel zu früh eingeleiteten Franchisegeber-Attitüde, die da plötzlich irgendwie von WirGartenseite kam, hätte das auch nicht funktioniert.

Ich glaube, dass wir alle gemeinsam, also Familie Willmann als bisheriger Pächter, Verein als Verpächter und letztlich auch Max, der ja einen Betrieb haben wollte und entwickeln möchte. Wir können, glaube ich, alle wahnsinnig froh sein, dass wir so zusammengefunden haben. Es hätte nichts Besseres passieren können.

Eberhard: Auch wir vom Verein waren sicher sehr froh, denn für uns sah es zwischendurch sehr schwarz aus.

Wir freuen uns dass du da eingestiegen bist.

Deshalb, wenn ich irgendwas wäre: Vom Verein Unterstützung jederzeit.

Max: Wie schon gesagt: Schwätzet mit mir. Ich bin ein Mensch, mit mir kann man schwätzen. Ganz einfach.

Eberhard: Wir hatten Glück, dass wir durch die längere Diskussion mit WirGarten gut vorbereitet



waren und alle Daten für dich schnell liefern konnten – ja, glückliche Umstände.

Rudi: Jetzt bist du, glaube ich, schon fünf Wochen hier drinnen, also fünf Wochen an der Übernahmearbeit. Sind da irgendwelche Überraschungen gewesen oder war das in der erwarteten Bandbreite?

Max: Seit fünf Wochen sind wir Pächter, ja. Ich glaube, seit gefühlt zehn Wochen schaffen wir hier schon für Tobias tonnenweise irgendwelches Holz weg und anderes.

Überraschungen finden wir jeden Tag wieder. Wir laufen über das Gelände und sehen: Ah, Steine, ah, Holz, ... Das nimmt so irgendwie kein Ende. Aber ich sage mal: Bei Holz und so ist ein Ende in Sicht. 25 Tonnen Holz haben wir mittlerweile weggefahren. Das waren etliche Anhänger.

So ist es halt: Die Zeit war immer nicht da. Die Palette war leer und dann hat man sie so stehen lassen und dann war man schon wieder woanders hingekommen, so stell ich es mir vor.

So kommt halt, wenn das über 3, 4, 5 Jahre so ist, sowas heraus.

Tobias: Wenn du hier 51 Jahre geschafft hast, könnte es sein, dass von dir auch das ein oder andere rumsteht.

Max: Das will ich nicht bestreiten. Eine Überraschung gibt's jeden Tag, aber die werden wir auch noch eine Weile finden. Erfreuliche, so wie auch mal nicht erfreuliche Überraschungen gehören beide dazu, wenn man sowas in so einer kurzen Zeit übernimmt.

Aber wir machen das Beste draus. Sowohl auf meiner Seite als auch Tobias auf seiner. Das passt schon.

Man ist bis sich bis jetzt immer einig geworden, habe ich das Gefühl.

Tobias: Ich kann das bestätigen.

Wenn ich an die Ressentiments des einen oder der anderen Bewerber vorher denke, wäre das ein ziemlicher Kampf gewesen, diese Übergangszeit. Ich kann 100% bestätigen, dass es zwischen uns und Max hervorragend läuft, auch mit seinen Mitarbeitern und unseren Mitarbeitern. Das ist wirklich ein Geben und Nehmen, ein gegenseitig sich Helfen, ein nicht Erbsen Zählen, ein Verständnis auch gegenseitig, so dass wir bisher überhaupt keine Probleme miteinander haben. Und wenn es irgendwelche Unklarheiten gibt, dann reden wir einfach drüber und haben bisher, wie Max auch

schon sagte, immer ganz schnell eine Lösung gefunden, die für beide Seiten passt.

Es könnte nicht besser laufen aus meiner Sicht. Es könnte schneller gehen, klar, das würden wir uns alle wünschen.

Max: Da stecken wir nicht drin. Du kannst die Leute nicht zwingen, dein Zeug zu kaufen.

Eberhard: Und deine Braut war auch einverstanden mit der überraschenden Übernahme?

Max: Sie hatte mir ja den Tipp gegeben. Sie hat, glaub ich, wo sie mir das erzählt hat, nicht gedacht, dass das hier alles so schnell so konkret wird.

Auch meine Schwiegereltern waren da sehr baff, wo ich damit rausgerückt bin. Noch vor meinen Eltern haben wir meine Schwiegereltern informiert darüber, dass hier was am Laufen ist, bevor sie es über den Bauernfunk erfahren.

Aber ja, auch Anna ist eigentlich guter Dinge und hat schon angefangen, den Garten zu richten. Das ist ihr Steckenpferd. Sie ist dennoch überzeugt, den elterlichen Betrieb als dritten Betrieb in der Familie zu übernehmen. Ich glaube, man muss ein bisschen gestört sein für solche Projekte.

Rudi: Unsere Leser und Leserinnen wissen sicherlich noch nichts über die familiären Zusammenhänge von deiner zukünftigen Frau und deinen Schwiegereltern.

Sie kennen sie vielleicht, aber wissen noch nicht, wer es ist.

Max: Genau, der Stef Eysermans und die Gabi Eysermans (Gärtnerei von Woedtke) werden meine Schwiegereltern, weil ich die große Tochter von denen dieses Jahr im Mai heirate.

Über Stef bin ich damals überhaupt zu Willmann gekommen. Damals noch über Daniel, dann über Georg, das war die erste erste Berührung. Dadurch sind wir zum Grünlandmanagement für die Firma Willmann gekommen.

Sonst wäre das wahrscheinlich auch nie zustande gekommen.

Rudi: Ja, immer spannend, wie die Wege sich kreuzen.

Ich glaube, wir haben das Wesentliche zusammengetragen.

Mit einem Ausblick würde ich gerne abschließen: Der Einladung zum Hoffest, 20. bis 21. April 2024. Vielen Dank für das Gespräch.

Ausbildung braucht Kontinuität

Im Frühjahr 2024 werden die Auszubildenden des Pionierjahres, die ihre Ausbildung vor drei Jahren begonnen hatten, ihre Abschlussprüfungen absolvieren. Die Arbeit vieler engagierter Menschen trägt damit ihre ersten Früchte und die biodynamische Landwirtschaft bekommt Nachwuchskräfte, die dringend notwendig sind für den weiteren Fortbestand ungezählter Demeter-Betriebe.

Das ist nur möglich geworden, weil neben der ehrenamtlichen Arbeit des Initiativkreises finanzielle Mittel von den Verbänden in Bayern und Baden-Württemberg sowie des Netzwerkes biodynamischer Bildung und viele Spenden aus dem Umkreis der biodynamischen Bewegung die Arbeit finanziell unterstützen.

Diese Unterstützung bedarf wachsender Kontinuität, um die Arbeit weiterführen zu können. Die finanzielle Lage der Ausbildung Süd ermöglicht uns auch in 2024 mit einem weiteren Lehrjahr zu starten und dieses über 3 Jahre durchzutragen.

Wenn wir an verschiedenen Stellen Mittel einsparen können und andererseits ein staatliches Förderprogramm greift, welches wir vor einigen Monaten beantragt haben, wird die finanzielle Basis stabiler. Aber all das steht noch auf recht wackeligen Beinen und wir benötigen weiterhin die finanzielle Unterstützung aus dem biodynamischen Umfeld. Viel ist bewegt worden mit teilweise sehr großzügigen Spenden, aber um tatsächlich weiter bestehen zu können, benötigen wir Mittel aus dem Privat- und dem Firmenumfeld der biodynamischen Bewegung!

Wir dürfen nicht vergessen, dass die biodynamische Landwirtschaft eine der tragenden Säulen allen biodynamischen Wirtschaftens ist. Nur hier entstehen die wertvollen Zutaten für weiterverarbeitete Produkte.

Viele kleine und mittlere landwirtschaftliche Betriebe mit ihren Betriebsgemeinschaften tragen durch ihre Arbeit und ihrer Liebe zu Boden, Pflanzen und Tieren zum Erhalt einer lebendigen Landwirtschaft bei. Ganz nebenher produzieren sie gesunden Boden und Erproben neue innovative Konzepte gemeinsamen Wirtschaftens. Ohne Nachwuchs für die Betriebe wird die Zukunft sehr herausfordernd, auch für die jetzt noch gut aufgestellten Bauernhöfe.

Wir haben uns mit der biodynamischen Ausbildung im Süden genau dieser Aufgabe gestellt. Wir sind schon im 4. Jahr dabei eine, freie biodynamische Ausbildung für angehende Landwirt*innen und Gärtner*innen ins Leben zu rufen, zu gestalten und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Zur biodynamischen Ausbildung gehören für uns:

- der Erwerb umfangreicher fachlicher Kompetenz
- das Entwickeln ethischer Werte gegenüber Erde, Pflanze, Tier und Mensch
- die Schulung schöpferisch-kreativer Fähigkeiten
- die Übernahme sozialer Verantwortung.

Die Ausbildung ist dual aufgebaut, sie erfolgt auf den zugelassenen Ausbildungsbetrieben und durch Blockseminare.

Eine Besonderheit der biodynamischen Ausbildung ist, dass sie gemeinsam von allen Aktiven gestaltet und entwickelt wird. Dazu gehört der Initiativkreis der Ausbilder*innen, die Koordinatorin, die Ausbilder*innen auf den Betrieben, die Auszubildenden selbst und die Seminarleiter*innen.

Alle anfallenden Aufgaben rund um die Ausbildung werden in themenorientierten Arbeitsgruppen bearbeitet. Ein Großteil dieser Arbeit basiert auf dem ehrenamtlichen Engagement vieler Einzelner!

Ausbildung ist für uns alle ein lebendiger Prozess zur Schulung der Erkenntnis- und Urteilsfähigkeit von Ausbildern und Auszubildenden. Ein wesensgemäßer Umgang mit Erde, Pflanze und Tier wird gelehrt, außerdem die Entwicklung von Verantwortungsbereitschaft und die Bildung von sozialer und moralischer Kompetenz. Wir tun diese Arbeit gerne, weil wir aus tiefster Überzeugung im biodynamischen Landbau tätig sind und diese Form der Landwirtschaft und des Gartenbaus in die Zukunft bringen wollen. Wir wollen engagierte und begeisterte Menschen dazu befähigen, Verantwortung zu übernehmen und den biodynamischen Landbau weiter zu entwickeln, um Antworten auf die Herausforderungen der Gegenwart und kommenden Zeit finden zu können. Helfen sie durch ihre Spende mit, diese wertvolle Arbeit weiterhin zu fördern!

Kenneth Stange



Spendendank und Bitte

Wir freuen uns, dass auch dank Ihrer Spenden die noch junge biodynamische Ausbildung im Süden finanziell auf einem soliden Fundament steht. Dieses Fundament soll auch für die Zukunft gesichert bleiben, dazu tragen Sie mit Ihrer Spende bei.

Über das Netzwerk Biodynamische Bildung sind auch Förderpatenschaften möglich, die uns eine stabilere Zukunftsplanung ermöglichen. Näheres dazu im beiliegenden Faltblatt und auf www.netzwerk-biodynamische-bildung.de/ausbildungen/spenden/foerderpatenschaft.

Wenn es Ihnen ein Anliegen ist, können Sie gezielt eine konkrete Region fördern.

Mit Ihrer Förderung helfen Sie, die Zukunft der Landwirtschaft als Basis unserer Zivilisation zu sichern.



Spendenkonten

Biologisch-dynamische Ausbildung im Süden
Sparkasse Pforzheim, BIC: PZHSDE66XXX
IBAN: DE32 6665 0085 0008 1344 30

Verein sonst

Sparkasse Pforzheim, BIC: PZHSDE66XXX
IBAN: DE63 6665 0085 0000 8964 11
GLS Gemeinschaftsbank Bochum
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE21 4306 0967 0013 6784 10



Einladung zur Mitgliederversammlung

und zum Hoffest in Ingersheim, In den Beeten 65, 74379 Ingersheim

Samstag, 20. April 2024

14:15 Treffen in Ingersheim zum Hoffest ...

14:30-15:30 Möglichkeit zur Betriebsbesichtigung

15:30-16:30 Kaffee und Kuchen je nach Wetterlage im Freien oder in der Halle, Zeit für Gespräche.

16:30-17:30 Regularien der Mitgliederversammlung

1. Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung
2. Ergänzungen zu den Berichten in diesem Jahresbrief
3. Ausblick
4. Jahresabschluss 2022 und 2023
5. Entlastung des Vorstands
6. Wahl des neuen Vorstands
7. Sonstiges

ab ca. 17:30 zurück zum Hoffest

Unser Internetauftritt

Weitere Informationen, z.B. die letzten Jahresbriefe, finden Sie dort:

www.FreiesLand.de.

Wir nehmen gerne Ihre Anregungen auf.

Impressum und Kontakt

Verein zur Förderung der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise e.V.

neue Adresse

Hauptstr. 82, 70771 Leinfelden-Echterdingen

Telefon +49 178 8474948

kontakt@FreiesLand.de

www.FreiesLand.de